

JANUAR 2009

Morgens: 1. Mose 10-13
Abends: Matthäus 4
SA 8.26 · SU 16.28 · KW 2

4

Sonntag

Jetzt sehen wir nur ein undeutliches Bild wie in einem trüben Spiegel. Einmal aber werden wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen. Jetzt erkenne ich nur Bruchstücke, doch einmal werde ich alles klar erkennen, so deutlich, wie Gott mich jetzt schon kennt.

1. Korinther 13,12 (Hoffnung für alle)

Heute vor 200 Jahren, am 4. Januar 1809, wurde Louis Braille geboren. Er ist der Erfinder des nach ihm benannten Punktschriftsystems für Blinde, der Brailleschrift. In Folge einer Augenverletzung im Alter von drei Jahren erblindete der wissbegierige Junge, der sich nicht damit abfinden wollte, sich ein Leben lang alles vorlesen lassen zu müssen. Im Alter von 16 Jahren hatte er die Entwicklung der Blindenschrift abgeschlossen. Mit 30 erfand er auch eine ebenfalls auf (sechs) Punkten basierende Notenschrift, die heute noch blinden Musikern weltweit ermöglicht, Musiknoten zu lesen und zu schreiben.

Ich bin Gott sehr dankbar, dass er Louis Braille mit seiner Sehnsucht, seiner Kreativität und seinem starken Willen gebraucht hat, um durch beide Erfin-

dungen benachteiligten Menschen den eigenständigen Zugang zur Weltliteratur (einschließlich der Bibel) und zum musikalischen Reichtum (einschließlich der geistlichen Werke) zu verschaffen! Aber noch dankbarer macht mich die Aussicht, die Paulus in dem zitierten Text beschreibt.

Wenn Jesus Christus wiederkommt, werden uns allen, Blinden wie Sehenden, die Augen aufgehen. Die Blinden werden alles sehen können, was sie bis dahin nur aus der Beschreibung oder durch Betasten kennen. Mit welcher Begeisterung werden Eltern ihre Kinder und Kinder ihre Eltern in die Arme schließen und stundenlang sorgfältig betrachten! Aber wir alle, ehemalige Blinde und bisherige Sehende, werden nicht wenig staunen, wenn wir Jesus gegenüberstehen und ihn sehen können, „wie er wirklich ist“ (1 Joh 3,2 Hfa). Ich denke, dass wir dies monate- und jahrelang tun werden und uns dabei dennoch nicht sattsehen werden.

Ob Sehende oder Blinde: Alles, was wir diesseits der Ewigkeit über Gott, sein Reich und seine Pläne wissen, erkennen wir nur bruchstückhaft und verschwommen – wie in einem trüben Spiegel (zur Zeit des Paulus ein geschliffenes Blech). Weil es so ist, will ich bescheidener mit meiner Erkenntnis umgehen und noch bewusster jegliche Rechthaberei meiden. Ich will mich noch mehr auf den Tag freuen, an dem uns ein Licht – das Licht der Größe und Liebe Gottes – aufgeht.

Elí Díez-Prida